

## Pressemitteilung



SACHSEN-ANHALT

Die Landesbeauftragte für  
die Unterlagen des  
Staatsicherheitsdienstes  
der ehemaligen  
Deutschen  
Demokratischen Republik

### Nachruf auf Wolfgang Stiehl

Wolfgang Stiehl verstarb am 01.01.2014 wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag in Magdeburg.

Wolfgang Stiehl war lange Jahre im Vorstand der Landesgruppe der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt engagiert. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass ehemalige politische Häftlinge der DDR in Sachsen-Anhalt in der Öffentlichkeit eine Stimme bekamen. Er berichtete über sein eigenes Leben, seine Inhaftierung als neunzehnjähriger Student und seine Hafterfahrungen. Aber er regte gleichzeitig viele andere dazu an, sich ebenfalls als Zeitzeuge zur Verfügung zu stellen. Sein Haftschicksal stellte er für die 1996 eröffnete Dauerausstellung in der Gedenkstätte „Roter Ochse“ in Halle/Saale zur Verfügung. Wolfgang Stiehl war bis in die letzte Zeit seines Lebens hinein als Zeitzeuge aktiv: Im Rahmen des Zeitzeugenprojektes setzte er sich unablässig dafür ein, dass die Nachgeborenen über die politischen Verhältnisse in der DDR informiert wurden und insbesondere auch das in der DDR verübte politische Unrecht benannt wurde.

Der andere Schwerpunkt seines Engagements lag im Ringen um die öffentliche und gesellschaftliche Anerkennung von SED-Folgeschäden insbesondere nach politischer Haft. Die Arbeit des VOS in der Gedenkstätte am Moritzplatz und in der Gedenkstätte „Roter Ochse“ in Halle besteht auch in der Beratung von SED Opfern. Wolfgang Stiehl hat sich intensiv und langjährig dafür eingesetzt, dass Betroffene ihre Rehabilitierung erreichen konnten. Insbesondere schmerzte es ihn, dass die Anerkennung gesundheitlicher Folgeschäden so schwierig zu erreichen ist. Hier liegt die Beweislast bei den ehemaligen politischen Häftlingen. Wolfgang Stiehl: „Kaum einer unserer Haftkameradinnen und -kameraden hat die jahrelangen Entbehrungen, Schikanen sowie eventuelle physische und die in allen Fällen aufgetretenen psychischen Folterungen ohne bleibende gesundheitliche Folgen überstanden.“ Er hat viel Kraft, Zeit und Ideenreichtum in die Lösung dieser Problematik investiert.

Dabei erweckte Wolfgang Stiehl den Eindruck von Humor und Lebensfreude.

Eine der Ursachen seiner Inhaftierung am 03.02.1953 lag in der Weitergabe einer satirischen Zeitschrift: der Tarantel. Die kleinformatige Zeitschrift entstand 1950 in Westberlin und erschien in 124 Auflagen. Die humorvolle und teilweise bissige Kritik gegen die Politik in der DDR traf dort auf erbitterten Widerstand. Wolfgang Stiehl wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt und im November 1956 aus der Strafvollzugsanstalt „Roter Ochse“ in Halle entlassen. Er sagte in einem Interview: „Hier bist du ein Nichts gewesen.“ Diese Zeit hat ihn geprägt aber nicht gebrochen.

Wolfgang Stiehl erhielt für sein Engagement das Bundesverdienstkreuz.

Die VOS, das Zeitzeugenprojekt und Sachsen-Anhalt hat einen unermüdlichen Zeugen verloren.

Literatur/Quelle: vom „Roten Ochsen“ geprägt (1)-Lebensumstände politische Häftlinge 1944-1956 (VOS, Landesgruppe Sachsen-Anhalt), vergriffenen, im Netz zugänglich unter <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=18270>, dort: Wolfgang Stiehl, geboren 03.01.1934; Im Namen des Volkes? S. 75 ff.

Zum Nachhören: <http://www.youtube.com/watch?v=3xNH5CORQ-U>